

Uster Standortförderung bedeutet unter anderem viel Geduld, bis sich Resultate zeigen

Neue Firmen ansiedeln verlangt Ausdauer

Neue Unternehmen anlocken und bestehende Firmen pflegen und behalten. Dies sind zwei der Aufgaben des Wirtschaftsförderers. Oder heisst er schon bald Standortförderer?

Thomas Ungricht

Die Wirtschaftsförderung in Uster hat einen schweren Stand. Trotz des guten Standorts fällt es schwer, neue Unternehmen anzusiedeln. Gar das Gegenteil ist der Fall. Firmen wie die Wasseraufbereitungsfirma Swan zogen weg ins naheliegende Hinwil (wir berichteten). Am gestrigen Anlass des Wirtschaftsforums Uster (WFU) stand deshalb die Frage im Raum, was Uster noch besser machen könnte. Der Präsident des WFU, Peter Bühler, äusserte deshalb den Wunsch, schon bald eine internationale Firma mit «unermesslichen Steuererträgen» in Uster begrüßen

zu dürfen. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Ansiedlung sei überaus klein, antwortete ihm Willi Meier, CEO der Standortmarketingorganisation Greater Zurich Area. Viel eher würde sich eine kleine Firma ansiedeln, die dafür schnell wüchse. Dies sei beispielsweise bei Google der Fall gewesen. «Noch vor wenigen Jahren war Google nur mit vier bis fünf Leuten in Zürich vertreten. Heute sind es mehrere Hundert.» Meier betonte mehrfach, dass bei der Standortförderung keine schnellen Resultate zu erwarten seien. «Bei einigen Unternehmen dauert es sechs bis sieben Jahre, bis sie umziehen.»

Risikokapital für Start-ups

Während für Meier die Standortkonkurrenten in London, Berlin oder Mailand sitzen, vergleicht sich der Leiter Abteilung Stadtmarketing Thun, Philippe Haeberli, mit dem Grossraum Zürich. Für ihn sind die hiesigen Herausforderungen «Luxusprobleme». Thun liegt in einer ländlichen Gegend mit rund 100 000 Einwohnern und ist wirtschaftlich schwach. Trotzdem entstanden in den letzten zehn Jahren



Plädiert für eine weitsichtige Zonenplanung: Philippe Haeberli. (tun)

700 neue Betriebe, und über 3000 Arbeitsplätze wurden geschaffen. Neben den bekannten Dienstleistungen eines Standortförderers, wie Vermittlung von Bauland oder Beratung, schufen die Thuner eine Firma, die Start-up-Unternehmen Risikokapital leiht. Für Haeberli stand für die Ansiedlung von neuen Firmen eine geschickte Zonenplanung

im Zentrum. Am Rande dieses Abends wurde bekannt, dass sich für die freigewordene Stelle des Wirtschaftsförderers 45 Personen beworben haben. In den nächsten Wochen will man den Nachfolger von Michel Geelhaar bekannt geben. Dann soll auch entschieden werden, ob dieser Job immer noch Wirtschaftsförderer oder neu nun Standortförderer heisst.